

# **ERASMUS-SMS-Studienbericht**

## **Angaben zur Person**

Vorname: Rahel

## **Dauer und Motivation des Studienaufenthalts**

Zeitraum: 15.08.13 bis 25.06.14

Gastuniversität: Helsingin Yliopisto/University of Helsinki

Land: Finnland

## **Vorbereitung des Auslandsaufenthalts**

Ich besuchte die Informations- und Vorbereitungsveranstaltungen am Nordeuropa-Institut und suchte das Gespräch mit StudentInnen, die einen ERASMUS-Aufenthalt in Helsinki oder Finnland absolviert hatten. Nach der Sichtung des Vorlesungsverzeichnisses der Universität Helsinki über weboodi nahm ich E-Mail-Kontakt mit den Dozenten auf, deren Kurse mich interessierten. Da diese Korrespondenz stets unkompliziert und schnell verlief, konnte ich recht bald ein vorläufiges Learning Agreement abschließen. Bei offenen Fragen zum Bewerbungsprozess und Ähnlichem fand ich immer Hilfe bei den jeweiligen Ansprechpartnern am Nordeuropa-Institut. Des Weiteren bewarb ich mich zügig um eine Wohnung im Studentenwohnheim bei HOAS und beantragte Auslands-BAföG für den Zeitraum des ERASMUS-Aufenthalts. Außerdem beantragte ich bei der Humboldt-Universität zwei Urlaubssemester, um nicht die vollen Semestergebühren bezahlen zu müssen. Allerdings muss man dann immer noch einen gewissen Betrag an Verwaltungsgebühren bezahlen, was ich nicht wusste und was zu Problemen mit der Humboldt-Universität führte.

## **Anreisemöglichkeiten zum Studienort**

Am schnellsten und einfachsten geht es per Flugzeug von Berlin nach Helsinki-Vantaa und von dort mit dem Bus in die Innenstadt. Es gibt jedoch auch Fährverbindungen von Deutschland nach Finnland (von Rostock bzw. Travemünde aus); ich persönlich bin mit dem Auto durch Polen und das Baltikum und schließlich mit der Fähre von Tallinn nach Helsinki angereist.

## **Vorstellung der Gastuniversität**

Ich fühlte mich in der von der Universität Helsinki angebotenen Betreuung am Anfang des Herbstsemesters gut aufgehoben. Dadurch, dass unsere Tutorin schon vor Beginn der Vorlesungen mit uns Kontakt aufnahm, fühlte ich mich deutlich sicherer und tatsächlich bot diese Betreuung – zusammen mit dem Welcome Fair, der es einem erspart von einem Büro zu nächsten zu irren, um all die benötigten Formulare unterschrieben und abgestempelt zu bekommen – optimale Startbedingungen für das Studium in Helsinki. Man konnte erste Kontakte zu anderen ERASMUS-Studenten knüpfen und bekam die wichtigsten Adressen, Namen und Kontaktdaten gleich mit auf den Weg. Zudem konnte man auf dem Welcome Fair direkt Mitglied der Studentenunion HYY werden, was sehr empfehlenswert ist, da man nur so die ganzen Studentenrabatte bekommt.

## **Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen**

Die Universität Helsinki hat ein breites Angebot an Kursen auf Englisch, viele davon auch speziell für Studenten aus dem Ausland. Dadurch dürfte auch wenn man kein Finnisch beherrscht kein Mangel an interessanten Kursen herrschen. Die meisten Kurse, die ich besuchte, fanden in recht kleinen Gruppen statt, was einerseits angenehm war, doch andererseits manchmal zu ziemlich zähem Unterricht führen konnte, abhängig von der jeweiligen Lehrkraft. Viele der Lehrveranstaltungen verlangten die Anfertigung eines Lecture Diarys oder von Essays; der allgemeine Arbeitsaufwand variierte stark von Kurs zu Kurs, war aber zu bewältigen.

Die Lernbedingungen waren gut, ein Großteil der benötigten Materialien wurde den Kursteilnehmern über Moodle oder eine E-Mail-Liste zugänglich gemacht. Auch wenn ich nicht viel Zeit in der Hauptbibliothek Kaisa-Talo verbracht habe, bietet sie doch ein angenehmes Arbeitsklima und man kann sich mit Fragen immer an das Personal wenden, beispielsweise was die Handhabung der Online-Datenbanken angeht. Im Lernzentrum Aleksandria gibt es viele Computerplätze mit Internetzugang oder verschiedenen angeschlossenen Multimediageräten.

### **Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen**

Man muss in der Lage sein auf der jeweiligen Unterrichtssprache – Finnisch, Schwedisch oder Englisch – wissenschaftliche Texte lesen, verstehen und darüber diskutieren beziehungsweise schreiben zu können, beispielsweise in einer Hausaufgabe.

Mit Norwegisch als Ausgangssprache hatte ich dank des Interskandinavischen Lektürekurses am Nordeuropa-Institut keine größeren Probleme mit Schwedisch (und zu einem kleineren Grad auch Dänisch). Was Finnisch anbelangt, so hatte ich zwar die Finnisch-Kurse am Nordeuropa-Institut alle erfolgreich abgeschlossen und hatte vor meinem Studium bereits ein Jahr in Finnland gearbeitet, doch die wissenschaftlichen Texte waren teilweise schon Herausforderungen. Allerdings wurde dies mit der Zeit etwas besser.

### **Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen**

Da die WG-Kultur in Finnland nicht sehr ausgeprägt ist und die Mieten in Helsinki sehr hoch sind, ist es empfehlenswert sich um einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Ich habe das über HOAS gemacht, habe aber auch gehört, dass es über die Studentenunion HYY (Helsingin Yliopiston Ylioppilaskunta) möglich sein soll. Die Bewerbung erfolgt online über die Homepage von HOAS, von denen man dann nach Ende der Bewerbungsfrist einen Vorschlag für eine Wohnung erhält. Wenn man diesen zurückweist bekommt man keinen Zweiten und muss sich dann selbst um eine Wohnung kümmern. Ich musste feststellen, dass bei der Angabe des Wohnungszeitraums nicht das ganze Semester sondern nur die Vorlesungszeit gemeint war, so dass ich einige Zeit vor meinem Einzug und nach meinem Auszug anders überbrücken musste. Es ist also ratsam bei der Bewerbung im Zweifelsfall etwas Zeitpuffer einzuplanen, wenn man beispielsweise noch nicht genau weiß, wann man wieder nach Deutschland zurückkehrt. Des Weiteren gilt: Rechtzeitig um die Wohnung kümmern!

### **Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben**

Wie bereits erwähnt sind die Mieten in Helsinki hoch (die Mieten bei HOAS reichen von 237,50 Euro bis 564 Euro monatlich – und das ist für Helsinki noch sehr günstig) und auch die Lebenshaltungskosten sind höher als in Berlin. Ein Semesterticket gibt es nicht, d.h. wenn man eine Fahrkarte für den öffentlichen Personennahverkehr braucht, muss das auch berücksichtigt werden, wobei es da einen Studentenrabatt gibt. Um diesen zu erhalten braucht man ein Formular von der Universität.

Ich hatte mich um Auslands-BAföG beworben und habe es während meines ERASMUS-Aufenthalts auch bezogen, ebenso die ERASMUS-Förderung von 150 Euro monatlich. Allerdings reichte beides zusammen bei Weitem nicht aus um meine Miete zu bezahlen. Deswegen ist es durchaus sinnvoll sich im Vorfeld um ein Stipendium zu bewerben oder Ersparnisse zu haben. Ein Nebenjob wäre vielleicht ebenfalls eine Möglichkeit, sollte aber gerade bei einem Aufenthalt von nur einem Semester schwer zu finden sein.

### **Freizeitaktivitäten**

Über die Universität findet sich ein breites Spektrum von Organisationen, die verschiedene Aktivitäten wie Theatergruppen, Chöre oder Orchester anbieten. Hier lohnt es sich, den

kostenlosen Studentenkalendar mitzunehmen, im letzten Teil gibt es eine Liste der Studentengruppen und -organisationen! Unisport bietet ein breites Spektrum verschiedener Sportarten an. Sonst gibt es auch immer viele Aushänge in den Universitätsgebäuden, die einen Blick lohnen. Ich habe mich auch in die Mailinglisten zweier Fachschaften eingeschrieben, wodurch ich über geplante Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten wurde.

### **und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)**

Das allgemeine Fazit meines ERASMUS-Aufenthalts an der Universität Helsinki fällt sehr positiv aus. Die bereits erwähnte Betreuung durch eine Tutorin und den Welcome Fair bei der Ankunft war sehr hilfreich und die Kommunikation mit den Angestellten der Universität – ob Dozenten oder die Mitarbeiter des Student Service – verlief immer freundlich und unkompliziert. Die meisten meiner Kurse waren interessant und ich hatte neben dem Studium noch Zeit für Freizeitaktivitäten wie Theater und Sport. Ich fand auch die Leistungen des Finnish Student Health Service beeindruckend, über den man schnell und unkompliziert umfassende medizinische Hilfe bekam, wenn man sie benötigte. Die sehr zentrale Lage meiner Wohnung war ebenfalls ein großes Plus.

### **Sprachliche Vorbereitung**

Was war die Unterrichtsprache an Ihrer Gastuniversität?

Finnisch, Schwedisch oder Englisch, je nach Kurs. Ich hatte allerdings auch einen Kurs, der gemeinsam von einem dänischen und einem norwegischen Dozenten in jeweils ihrer Muttersprache gehalten wurde, wobei die Studenten alle Schwedisch sprachen.

### **Ihre persönlichen Erfahrungen – Bewertung des ERASMUS-Aufenthalts**

Welche Aspekte Ihres ERASMUS Aufenthalts gefielen Ihnen besonders?

Die bereits erwähnte Unterstützung zu Beginn des Semesters durch die Tutorenbetreuung und den Welcome Fair hat mir sehr gut gefallen. An dem Welcome Fair kann man natürlich auch so teilnehmen, aber ob man auch eine Tutorenbetreuung bekommt, wenn man nicht in einem Austauschprogramm wie ERASMUS ist, wage ich zu bezweifeln.

Es war auch sehr interessant eine andere Universität und deren Arbeitsklima und -weise kennen zu lernen, und das dann mit der Humboldt-Universität vergleichen zu können.

Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Programm verbessert werden?

Es ist meines Erachtens ziemlich unglücklich, dass man das Learning Agreement zumindest im Fall der Universität Helsinki auf der Basis des alten Vorlesungsverzeichnisses abschließen muss. Das liegt daran, dass das neue VVZ erst dann online gestellt wird, wenn die Frist für das Abschließen des Learning Agreements bereits abgelaufen ist. Zwar klären sich einige offene Fragen schon durch die Korrespondenz mit den betreffenden Dozenten, doch es produziert einen unnötigen Mehraufwand und Unsicherheit für die Studenten, die ins Ausland gehen wollen. Ich denke, es wäre sinnvoll, dies zwischen den Universitäten besser zu synchronisieren.

Des Weiteren finde ich den pauschalen Betrag von 150 Euro ERASMUS-Förderung nur begrenzt sinnvoll. Wenn es eine solche Förderung gibt, sollte sie meines Erachtens an dem Preisniveau oder den Lebenshaltungskosten des jeweiligen Gastlandes orientiert werden.

Auch bin ich mir nicht sicher, wie sinnvoll es ist, diese Förderung an eine bestimmte Menge von zu erreichenden Studienpunkten zu knüpfen. Ich sehe zwar die Idee dahinter, doch für mich bedeutete dies konkret einen deutlich größeren Arbeitsaufwand als ich ihn für mein Studium noch benötigt hätte, da ich bereits den größten Teil meiner Studienpunkte an meiner Heimatuniversität erarbeitet hatte und so viele meiner Kurse aus Helsinki gar nicht mehr anrechnen lassen kann.